



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augsburg ; Grätz, 1732

Numerus 461. Jnnhalt. Von gegenwärtigen Zustand der Griechischen
Kirchen überhaupt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

anmassen / weil er sie um seiner Kostbarkeit willen bald erschöpft und an den Bettelstab bringt. Vorans abzunehmen ist / daß die Hoffarth denen Griechen erblich anlebe / indem sie solches Laster / um wissen willen ihre Voreltern mit der Türckischen Dienfbarkeit gestrafft worden seynd / unter diesem schweren Joch biß auf gegenwärtige Stund nicht vermeiden wollen: Unerachtet die Türcken sie biß auf das Blut und Mark ausaugen / und in so strenger Unterthänigkeit halten / daß ein einziger zerlumpte Musulmann mit einem Stecken in der Hand und einem Schmach-Wort tausend Griechen commandiren und führen kan / wohin es ihm beliebt; dann so bald er sagt: Marsch! schierr ihr Hund / muß sich alles bewegen.

Numerus 461.

Innhalt.

Von gegenwärtigen Zustand der Griechischen Kirchen überhaupt.

Wie die der Muthwillen so wohl der Griechischen Kaysern als ihres Volcks sie nicht allein des Morgenländischen Reichs beraubt / sondern auch in das elende Jammerthal / in welchem sie dormalen / wie in einer irdischen Höll seuffzen / gestürzt hat; also seynd auch ihre Patriarchen / Bischöffe / Priester und andere Geistlichen um ihres Ehrgeitz willen / als sie der Göttlichen Gnad mißbraucht / vom höchsten Ehrengipfel in den Abgrund der tiefsten Verächtlichkeit gefallen / daß an ihnen annoch erfüllt wird / was Christus dergleichen Seelen Hirten vorgesagt: Wann das Salz / spricht er / verwelckt / tange es zu nichts mehr / als daß man es hinwerffe und mit Süßem trette. Matth. V, 13.

Die aufgeblasene Wissenschaft dieser gelehrten Männern und ihre spitzfindige Beredsamkeit hat sie dergestalt verblindet / daß sie in ein groben Irrthum

wider den Heiligen Geist sich verstrickt / und so weiters in andere Irrungen gerathen / auch eben darum von diesen Urheber alles Lichts / von diesem Brunnern Gnaden / von diesem Tröster der Seelen seynd verlassen worden. Ihr Ehrgeitz wird nunmehr mit Spott / ihr hochgestellte Gelehrtigkeit mit tumber Unwissenschaft / ihr Geldgierde mit bitterster Armuth abgestrafft.

So lang die Griechische Kirch von ihren uralten heiligen Vätern regiert wurde; so lang sie mit der Römischen Kirchen vereinigt ware / und nach von Gott selbst vorgeschriebener Maß dem Papst gehorchte; hat dieselbe nicht allein schön geblühet / sonder auch die herrlichsten Früchten allerhand lobwürdigster Tugenden und hocheleuchteter Lehren hervor gebracht. Seit aber sie sich von der allgemeinen Kirch abgetrennt / und wider den Apostolischen Stuhl des H. Petri aufgähnt / ist aller Glanz samt dem wahren Glaubens-Licht von ihr abgewichen: Die Finsternuß hingegen und der Irrthum eingeschlichen.

Nichts destoweniger hat Gott diese Kirch bisher nicht allerdings verlassen / sonder Missionarios zu ihr gesandt / die sich bemühen eben jene Lehr / welche wir von den uralten Griechischen Vätern empfangen haben / ihren mitter Zeit irrgelassenen Nachkömmlingen und Kindern wieder beizubringen / die Ketzerereyen auszurotten / und sie in den allgemeinen Schafstall Christi zurück zu weisen.

Numerus 462.

Innhalt.

Was die Griechen überhaupt von unsern vornehmsten Glaubens-Artickeln halten.

In den Griechen glauben mit uns / daß sieben heilige Sacramenten seyn / von welchen sie in nachgesetzter Ordnung also reden.

Erst: